

Zwei Podien zu No-Billag

Biel Kommende Woche finden in Biel zwei Podien zur No-Billag-Abstimmung vom 4. März statt. Am Mittwoch diskutieren Regula Rytz, Nationalrätin (Grüne), Matthias Müller, SVP-Grossrat, Kevin Gander, Programmleiter von Radio «Canal 3» und Christian Riesen vom No-Billag-Komitee. Moderiert wird das Podium von BT-Redaktor Lino Schaeren. Der Anlass wird von «Keine Partei» organisiert und findet von 18.30 bis 20 Uhr in der Residenz au Lac statt.

Am Donnerstag findet im Lido 2 um 20.15 Uhr eine Spezialvorführung des Films «Die Vierte Gewalt» statt (siehe Seiten 2 und 3). Anschliessend diskutieren Regisseur Dieter Fahrer, Nicoletta Cimmino («Echo der Zeit») und Nadja Schnetzler («Republik»). Die Moderation übernimmt BT-Chefredaktor Bernhard Rentsch. *ab*

Petition gegen Ampelanlage

Biel In weniger als zwei Monaten hat die SVP Biel gemeinsam mit betroffenen Anwohnern Unterschriften gegen die Ampelanlage an der Mettstrasse gesammelt, wie sie gestern bekannt gab. Gestern wurden zu Händen des Gemeinderats 2028 Unterschriften übergeben. Unabhängig davon habe eine weitere Online-Petition zusätzlich weit über 1000 Unterschriften gesammelt.

Die neue Ampelanlage an der Bahnunterführung zwischen der Mettstrasse und der Madretschstrasse, welche sich seither nur noch wechselseitig im Einbahnverkehr passieren lässt, sei ein «grosses Ärgernis», so die SVP Biel. Die Einwohner der Stadt Biel dürften nicht zum Opfer grüner Verkehrsideologien werden. *mt*

Bettlacher Post bleibt

Bettlach Der Kampf gegen die Schliessung der Poststelle in Bettlach hat sich gelohnt. Die Post siliert die Gespräche mit der Einwohnergemeinde Bettlach einsteilen. Die Post teilt der Einwohnergemeinde Bettlach in einem Schreiben mit, dass sie von der ablehnenden Haltung des Gemeinderates Kenntnis genommen und daraufhin postintern die Situation nochmals überprüft hat. Deshalb hat die Post folgendes Vorgehen festgelegt: Die Post siliert einstweilen die Gespräche mit der Gemeinde und möglichen Partnern. Die Post verfolgt die Mengen-Entwicklung 2017/2018 und wird Ende 2018/Anfang 2019 den Kontakt wieder aufnehmen und das weitere Vorgehen besprechen. *mt*

Nachrichten

Lyss-Süd/Lätti Sechs Selbstunfälle auf A6 wegen Glatteis

In der Nacht auf gestern kam es auf der Autobahn A6 zwischen Lyss-Süd und der Lätti zu insgesamt sechs Selbstunfällen. Alle ereigneten sich wegen plötzlich auftretendem Glatteis. Verletzt wurde niemand. Die Autobahn musste zwischen dem genannten Abschnitt für rund drei Stunden beidseitig gesperrt werden. *asb*

Der Versuch, in Biel für eine gerechtere Wirtschaft einzustehen

Biel Nächsten Winter entscheidet das Volk über die Konzernverantwortungsinitiative. An einer Veranstaltung in Biel diskutierten die Anwesenden über Wertesysteme, Machenschaften und Gutmenschentum.

Nuria Piller

«In den zwei Wochen nach der Enthüllung der Paradise Papers haben sich über 1000 Leute beim Trägerverein der Konzernverantwortungsinitiative gemeldet», sagt Barbara Heer, Studienleiterin beim Arbeitskreis für Zeitfragen der reformierten Kirchgemeinde Biel. Die Enthüllungen über die Machenschaften Schweizer Konzerne hätten in der Bevölkerung den Willen angetrieben, Konzerne stärker in die Verantwortung zu nehmen. Dass jeder Stuhl im Saal besetzt ist, bestätigt Heers Vermutung: Schweizer Unternehmen zu verpflichten, sich global an Menschenrechte und Umweltauflagen zu halten, das liege im öffentlichen Interesse. Deshalb sei die Konzernverantwortungsinitiative (Kovi) zustande gekommen, deshalb unterstützt die reformierte Kirchgemeinde Biel die Initiative offiziell und deshalb habe Heer diesen Abend im Haus pour Bienne organisiert. «Wir wollen heute über die Initiative reden und vor allem die Möglichkeiten diskutieren, wie wir uns hier in Biel für eine gerechtere Wirtschaft engagieren können.»

Die Moral der Geschichte

Der Auftakt des Abends macht Elísio Macamo, Professor an der Universität Basel für Soziologie mit Schwerpunkt Afrika. Er wird nicht selten angefragt, wenn ein Afrika-Experte her muss. Auch heute soll Macamo die Konzernverantwortungsinitiative aus der Sicht Afrikas darstellen. «Ich stamme zwar aus Moçambique, bin aber ein Akademiker in der Diaspora, männlich, über 50 und Fussballfan.» Seine Sichtweise lasse sich kaum auf einen ganzen Kontinent ausweiten. Macamo redet daher nicht über Afrika, sondern über Moral. Der Soziologe wird zum Philosophen. «In jeder Kultur gibt es Wertesysteme. Und in jeder Kultur reagiert man empört, wenn ein eigens definierter Wert verletzt wird.» Die



Hoffen auf Aktionen nach der Diskussion: Barbara Heer (links) von der reformierten Kirchgemeinde Biel und Jenna Weingart, Leiterin Regionalgruppe Kovi Biel. *Nuria Piller*

ses Gefühl der Empörung sei ein Merkmal von Menschlichkeit. Genau diesem Gefühl sei die Kovi entsprungen.

Die Initiative habe mit Afrika zunächst einmal wenig zu tun. «Es geht vielmehr um die Schweizer selbst und wie sie zu den eigenen Werten stehen.» Die Kovi würde die Kluft in der Politik zwischen Ethik und Praxis verkleinern. Christliche Werte wie Nächstenliebe und die Proklamation der Menschenrechte würden an Glaubwürdigkeit gewinnen. Macamo kann nicht verneinen, dass die Kovi Auswirkungen auf die Wirtschaft im In- und im Ausland hätte. Seine Argumentation läuft aber auf einer anderen Ebene. Die Initiative begründe auf Emmanuel Kants kategorischem Imperativ «Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.» In einer globalisierten Welt könne dieser Grundsatz des deutschen Philosophen nicht vor der Landesgrenze halt machen.

Daher würden Konzerne die Spielregeln des Heimatlandes auch in anderen Ländern befolgen müssen.

Kein klarer Fall

Die Anwesenden im Saal stehen wie Macamo hinter der Initiative. Der Vortrag endet aber nicht mit gegenseitigem Schultertätscheln, sondern mit Einwänden. «Die philosophische Argumentation zur Befürwortung der Initiative mag vielleicht schlüssig sein»,

Was die Initiative will

- **Unternehmen mit Sitz in der Schweiz** sollen die international anerkannten Menschenrechte und Umweltstandards sowohl im In- als auch im Ausland respektieren müssen.
- Dafür soll eine **Sorgfaltsprüfungspflicht** für Unternehmen gelten.
- Wird diese nicht eingehalten, werden Konzerne Verstösse **ihrer Tochterfirmen haftbar**. *npi*

sagt ein Mann aus dem Publikum, «doch der Stimmbürger wird seine Entscheidung nicht aufgrund solcher Argumente treffen. Emotionale und wirtschaftliche Argumente werden schwerer gewichtet». So sei es die Angst um den Wirtschaftsstandort Schweiz, die überwiegen würde.

Eine weitere Stimme äussert grundsätzliche Bedenken an der Argumentationsweise Macamos. «Das Hauptziel der Initiative sollte nicht darin bestehen, uns selber in unserer Glaubwürdigkeit zu bestärken». Daraufhin bricht eine Diskussion aus, die aus Zeitgründen aber gleich abgebrochen wird.

Konzernverantwortung in Biel

«Wie können wir ganz Biel dazu bringen, sich an der Diskussion zu beteiligen?» Die Frage werfen Barbara Heer und Jenna Weingart, die mit Roman Sidler die Regionalgruppe Kovi Biel leitet, in die Runde. Grosse Zustimmung findet die Idee einer Podiumsdiskussion mit Vertretern aus der

Uhren- und Schokoladenindustrie. Auch könne man sich mit Postulaten an den Stadtrat wenden, um etwas in Biel zu bewirken, unabhängig vom Ausgang der Initiative. Man könne der Stadt vorschlagen, Personalbekleidung aus fairer Produktion zu beziehen.

Es bleibt beim Ideensammeln. Auf den Tischen liegen Zettel, die Teilnehmenden sollen «bitte ankreuzen», das sich zum jetzigen Zeitpunkt sie sich beteiligen würden. Die Palette reicht von Flyerverteilung, einem Stand am First Friday bis zum Besuch eines Firmensitzes.

«Gutmensch-Initiative»

«Es ist wichtig, die Argumente der Initiative breit zu diskutieren», sagt Barbara Heer. Am heutigen Abend gab es mehr als genug Stoff, der für Diskussionen sorgte, obwohl der Gastredner wie auch das Publikum die Kovi befürworteten. Hinzu kamen Bedenken, dass die Initiative als «unnützes Gutmenschentum» abgetan werde. Oder als bequemer Weg, das schlechte Gewissen zu beruhigen.

Erste Umfragen aber haben gezeigt, dass sich zum jetzigen Zeitpunkt eine Mehrheit der Stimmberechtigten für die Kovi aussprechen würde. Der Bundesrat jedoch empfiehlt, die Vorlage abzulehnen. Economie Suisse hat der Initiative gar den Kampf angesagt. Dass die Kovi Nachteile für die Wirtschaft bringe, scheint naheliegend. Aber obendrauf würde die Initiative, «ein teurer und schädlicher Etikettenschwindel», mehr Probleme als Lösungen schaffen. Eine gerechtere Weltwirtschaft könne man nicht einfach durch eine Gesetzesvorlage erzwingen, so Economie Suisse.

Die Initiative stellt das Zusammenspiel von Wirtschaft, Ethik und Recht zur Diskussion. Wie diese ausgeht, entscheiden die Stimmbürger im nächsten Winter. Der genaue Abstimmungstermin steht noch nicht fest.

Interview mit Elísio Macamo unter www.bielertagblatt.ch/kovi

Gedanken zum Sonntag

Helle und finstere Augen



Rolf Reimann

Die heftigen Stürme am Anfang dieses Jahres riefen mir Ferienerlebnisse aus der Zeit um die Jahreswende 2000/2001 in Erinnerung. Damals sorgte der wilde Sturm Lothar unter anderem dafür, dass wir an unserem Ferienort im Berner Oberland keinen Strom hatten. Daraus ergaben sich einerseits erhebliche Einschränkungen, andererseits aber auch interessante Erfahrungen. Ich verstand auf einmal auf eindrückliche Weise, was Jesus im Lukasevangelium (Kapitel 11) sagt: «Dein Auge gibt

dem Körper Licht». Ich konnte nur solange am Fenster lesen, wie meine Augen das immer schwächer werdende Licht der Sonne verwerteten, oder, anders gesagt: Nur solange, wie mir meine Augen Licht gaben.

Wir machten noch andere interessante Erfahrungen mit dem Licht unserer Augen: Mehr als sonst sass den Gästen im Hotel am Abend beisammen und unterhielten sich miteinander. Und da sahen wir verschiedene Augen im Schein der Kerzen, Augen, die unterschiedlich leuchteten.

Da gab es die Augen von zufriedenen Menschen, die sich freuten, an diesem schönen Ort zu verweilen, und dankbar waren dafür, dass sie von schlimmen Folgen des Orkans verschont geblieben waren. Ihre Augen liessen in der äusserlichen Dunkelheit des Abends etwas von wohlthuender Heiligkeit und Heiterkeit erfahren und brachten Licht und Heiterkeit in anderen Menschen zum Leuchten. Andere Augen gefie-

len mir weniger gut, die finsternen Augen, die Augen von missmutigen und unzufriedenen Menschen, die nörgelten und sich ärgerten, weil Skilifte, Haustechnik und Telefon nicht funktionierten.

Glücklicherweise waren diese Augen nicht so zahlreich. Denn wenn ich zu viele solche finstere Augen anschauen muss, dann «löscht es mir mit der Zeit ab», bis ich rings um mich herum und schliesslich auch in mir selber nicht mehr viel Helles sehe.

Finstere Augen sind oft die Folge einer Erziehung, in der die Überzeugung weiter gegeben wird, dass das Leben vor allem ein «Krampf» ist, dass man sich da anstrengen muss und sich nicht freuen darf, auch nicht über sich selber. Für solche Menschen ist mehr oder weniger alles, was ihnen begegnet und was sie erleben, «abgelöscht». Wenn sie schon selber nichts Helles, Schönes zu sehen erwarten, und es in ihnen drin dunkel ist, so wollen sie auch

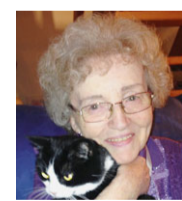
die Menschen, die ihnen begegnen, nichts Erfreuliches, Helles sehen lassen.

Davor warnt Jesus, wenn er sagt: «Achte darauf, dass in dir nicht Finsternis statt Licht ist.» Dies verstehe ich nicht als eine drohende Zurechtweisung, sondern viel mehr als einen hilfreichen Tipp. Wir können unsere Augen trainieren. Rufen wir uns etwa am Abend Bilder von Schönen, das wir an diesem Tag (neben anderem) erlebt haben, in Erinnerung. Dann wird es auf einmal viel heller in uns, und die anderen Menschen werden auch unsere hellen Augen sehen. Dafür braucht es etwas Geduld, vor allem Geduld mit uns selber. Aber es lohnt sich, Licht zu sehen und Licht weiter zu geben.

Info: Rolf Reimann ist christlicher Theologe und ehemaliger Pfarrer der Christlichen Kirchgemeinden Biel und St. Imier. In dieser Rubrik schreiben abwechselungsweise Autoren verschiedener Glaubensbekenntnisse.

Gratulationen

Biel 85. Geburtstag



Heute feiert **Heidi Beyeler** aus Biel ihren 85. Geburtstag. Sie ist bei besserer Gesundheit und nimmt aktiv am Alltagsgeschehen teil. Sie liebt es, Kreuzworträtsel zu lösen, kocht und backt gerne, ist sehr belesen und trifft sich oft mit Bekannten zum Kaffee in der Stadt. Die Jubilarin wird ihren Tag auswärts bei einem Essen im Kreise ihrer Töchter und der Familie geniessen. *mt*

Lengnau 85. Geburtstag

Morgen feiert **Rosmarie Naef** an der Bahnhofstrasse 12 in Lengnau ihren 85. Geburtstag. *mt*

Das BT gratuliert den Jubilarinnen ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.